

SG-ON TOUR: Die Damen-Kaffeefahrt

Fotos: Julius Demant

Wer eine Reise tut, hat bekanntlich etwas zu erzählen. Und wer mit dem SG-Mobil verreist, wahrscheinlich noch mehr! Die dritte Auflage des „SG-ON TOUR“ durften die Damen der SG-Geschäftsstelle bestreiten. Und es ging in die größte und tollste Stadt Deutschlands: nach Berlin! Wir haben die Reise einfach nur „Damen-Kaffeefahrt“ genannt. Dies hatte mehrere Gründe. Die zurückzulegende Strecke – insgesamt 900 Kilometer – fanden wir äußerst frauenfreundlich. Und Berlin ist ja auch die Hauptstadt von den Schuhläden, Taschengeschäften und des Abendprogramms! Am Donnerstag holten wir die Schlüssel von der Firma Neuwerk Reisemobile ab. Frau Goedeke-Neuwerk nahm sich viel Zeit für uns, um uns alles rund um das Wohnmobil zu erklären. Von dem Firmengelände rollend, realisierte ich, in einem wirklich sehr großen Fahrzeug zu sitzen. Dieser Respekt löste sich aber relativ schnell auf. Die fantastische Sicht auf die Straße und die Reaktionen der Autofahrer auf so ein SG-Mobil waren so lustig. Alle winkten, lachten oder grüßten. Ich kam sehr schnell auf den „Wohnmobil-Geschmack“.



Zur Abfahrt hatten wir uns am 1. Mai um 15 Uhr bei der SG-Geschäftsstelle verabredet. Da wir in Berlin viel vorhatten, waren unsere Gepäckstücke relativ groß! Schnell wurde alles in den Schränken des Wohnmobils verstaut, es konnte endlich losgehen! Manuela, Claudia und Pauli nahmen hinten Platz, und ich fuhr los. Von dem Caravaning bin ich schließlich schon ein Tag früher süchtig geworden. Es hat einfach alles gepasst. Das Wetter war schön, die Straßen waren leer, und wir ▶





fuhren nach Berlin! Das Lustige am Fahren eines Wohnmobils ist, dass man sich mit dem Gefährt Kilometer für Kilometer sicherer fühlt! Frau Goedeke-Neuwerk sagte uns, dass für uns die gleichen Regeln wie für normale Pkws gelten. Also konnten wir fröhlich Lkws überholen und richtig Gas geben. In Berlin kamen wir nach einigen Pausen gegen 20 Uhr an. Ich habe ziemlich lange in der Hauptstadt gelebt, sodass ich mich sehr freute, meine Kolleginnen „mein Berlin“ zeigen zu dürfen. An unserem ersten Abend speisten wir bei „Renato“ am Stuttgarter Platz. Seine italienische Küche hat bereits die Mannschaft der SG vor Jahren überzeugt. Zufällig war ein ehemaliger Kollege von uns in der Stadt. Eike Korsen wollte sich auch das SG-Spiel gegen die Füchse Berlin anschauen und erklärte sich gern für den Abend zum „Hahn“ in unserem kuscheligen SG-Geschäftsstellen-Korb. Lange saßen wir bei Wein, Pasta und Fisch. Am nächsten Tag ging es mit Kultur weiter. Keine Schuhe also... Aber die Stadt ist viel zu aufregend, um den Tag in Geschäften zu verbringen. Wir sind zur Siegestsäule, zum Brandenburger Tor und zum Reichstag gefahren.



Wir sahen den Ku'Damm, die ehemalige Flaniermeile des Kurfürsten, und das Haus der Kulturen der Welt, welches die Berliner nur liebevoll „die schwangere Auster“ nennen. Überhaupt taufen die Hauptstädter ihre neuen Bauten gerne um. Wussten Sie, dass das Kanzleramt in Berlin nur „die Waschmaschine“ heißt? Schloss Bellevue, Hauptbahnhof, Alexanderplatz, Charitee und Potsdamer Platz. Wir haben wirklich alles gesehen! Am Abend waren wir mit Ronald Maier, einem Mitgründer des Online-Handballfachportals verabredet. Inzwischen ist auch die Mannschaft angereist, aber die Jungs können wir ja auch in Flensburg oft genug sehen. Wir wollten ins Musical. Berlin, 20 Grad am Abend und Dirty Dancing. Alles war perfekt! Der einzige Mann, der sich freiwillig zu so etwas überreden lässt, ist Ronald Maier. Wir werden ihm ewig dankbar sein... Einheimische erzählen, dass Berlin kein Berlin ohne Currywurst wäre. Auch dieses Experiment wagten wir und parkten unser Wohnmobil direkt vor der Kultadresse Ku'Damm 195. Hier gibt es die beste Currywurst der Stadt rund um die Uhr! Am Sonntag stand wieder Kultur auf ▷



ON TOUR!

powered by





dem Programm. Mauerpark, o2 World, Gendarmenmarkt das Wohnmobil rollte...

Gegen 13 Uhr kamen wir an der Max-Schmeling-Halle an. Es war ein gutes Gefühl, so viele blau-weiß-rote Fans und Sponsoren aus Flensburg zu sehen. Auch Fynn Holpert war der Meinung, dass es ein gutes Omen ist. Nach 60 spannenden Minuten und mit zwei Punkten in der Tasche traten wir dann die Rückreise an. Wir fuhren über Charlottenburg auf die Autobahn in Richtung Hamburg. Da meine Kolleginnen kein „lebendes Berlin-Navigationsgerät“ mehr brauchten, konnte ich das Steuer übergeben. Manuela übernahm und ärgerte sich gleichzeitig, weil es binnen Minuten zu regnen anging. Auch das Ende eines Staus hatten wir inzwischen erreicht. Während Manuela „vorne“ tapfer die Stellung hielt, haben wir „hinten“ fröhlich eine Flasche Sekt geköpft. Wir tranken auf die zwei Punkte, auf unsere Mannschaft, auf Manuela am Steuer und darauf, die Tour bald wiederholen zu dürfen. Denn, Schuhe haben wir leider nicht gekauft!

